

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Frank Magnitz, Udo Theodor Hemmelgarn, Marc Bernhard, Marina Iris Harder-Kühnel und der Fraktion der AfD – Drucksache 19/15007 –

Fragen zum sogenannten Fogging, den Schwarzstaubablagerungen oder auch Magic-Dust und möglichen Zusammenhängen mit der Energieeinsparverordnung

Vorbemerkung der Fragesteller

„Fogging beschreibt das Phänomen einer zeitlich erheblich beschleunigten Schwarzstaubablagerung in Wohnungen während der Heizperiode“, erläutert Martin Wesselmann vom Bau-Institut Hamburg-Harburg (vgl. www.t-online.de/heim-garten/bauen/id_49880630/fogging-mysterioeser-schwarzstaub-befallt-viele-wohnungen.html).

Hierbei reicht nach Auffassung der Fragesteller der Grad der Verschmutzung von einzelnen betroffenen Stellen an Decken oder Einbauten wie Heizkörpern bis zu großflächigen schwarzen Ablagerungen in verschiedenen Räumen. Die Ablagerungen können selbst in Schränken gelagerte Gegenstände und dort gelagerte Lebensmittel betreffen, was nach Auffassung der Fragesteller diese Lebensmittel in der Qualität beeinträchtigen könnte (vgl. dazu den oben verlinkten Bericht).

Nach Recherchen der Fragesteller tritt das sogenannte Fogging insbesondere plötzlich nach Renovierungen auf. Die genannten „Ablagerungen können in Extremfällen innerhalb weniger Stunden entstehen. Meist treten sie aber in einem Zeitraum auf, der wenige Wochen bis hin zu einer kompletten Heizperiode umfasst“ (vgl. oben verlinkte Quelle). Dabei wäre es immer noch nicht abschließend geklärt, aus welchen Gründen Wohnungen oder Häuser vom Phänomen Schwarzstaub betroffen sind.

Das Umweltbundesamt schreibt dazu auf seiner Website unter der Überschrift „Schwarze Decken und Wände – keine Panik: Ein rußähnlicher Schmierfilm in der Wohnung könnte das sogenannte ‚Fogging-Phänomen‘ sein“, und weiter: „Aber eine schwarze Wohnung ist kein Grund zur Panik! Durch Fogging ergibt sich zum Glück keine gesundheitliche Gefährdung“ (www.umweltbundesamt.de/themen/schwarze-decken-waende-keine-panik).

1. Wie viele Fälle von Fogging traten nach Kenntnis der Bundesregierung bundesweit in den letzten 20 Jahren, unterteilt nach Jahren, auf?

Der Bundesregierung liegen in diesem Zeitraum keine bundesweiten Erhebungen vor.

2. Ist nach Kenntnis der Bundesregierung, derzeit ein Anstieg der Fälle von Fogging zu verzeichnen?

Die Zahl der Bürgeranfragen beim Umweltbundesamt zum Thema Fogging ging seit dem Jahr 2000 kontinuierlich zurück. Die wenigen, aktuellen Bürgeranfragen deuten auf keinen Anstieg hin.

3. Sieht die Bundesregierung einen Zusammenhang von Fogging und Dämmung in Häusern?

Nein, es sind alte und neue Gebäude gleichermaßen betroffen. Das Gros der Fälle trat in den 1990-er Jahren auf. Die Energieeinsparverordnung trat erst 2002 in Kraft.

4. Sieht die Bundesregierung einen Zusammenhang zwischen Fogging und SVOC (semovolatile organic compound/schwerflüchtige organische Verbindungen) wie Kunststoffen in Häusern (vgl. www.bmu.de/themen/gesundheit-chemikalien/gesundheit-und-umwelt/innenraumluft/fluechtige-organische-verbindungen/)?

Ja, soweit Semi-Volatile Organic Compounds (SVOC) betroffen sind.

5. Sieht die Bundesregierung Forschungsbedarf zum Thema Fogging und Dämmung in Häusern?

Nein. Im Übrigen wird auf die Antworten zu den Fragen 2 und 3 verwiesen.

6. Sieht die Bundesregierung einen Zusammenhang zwischen Fogging und Raumabdichtung, energiesparinduzierten innen oder außen aufgetragenen Dämmstoffen bzw. Isolierungen, Isolierfenstern, der Nachtabenkung bzw. auch tagsüber dem Absenkbetrieb von Heizungen?

Nein.

7. Sieht die Bundesregierung einen Zusammenhang zwischen Fogging und Erkrankungen wie Asthma und Allergien?

Nein.

8. Sieht die Bundesregierung einen Zusammenhang von Fogging und den Änderungen der Energieeinsparverordnung (EnEV)?

Nein. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 3 verwiesen.